

HELMUT FREYDANK

Anmerkungen zu mittelassyrischen Texten. 5

Während der Arbeit an den mittelassyrischen Keilschrifturkunden, die nun in den Bänden MARV (I)–VII¹ ediert worden sind bzw. deren Edition vorbereitet wird (MARV VIII² u. IX³), ermöglichte es vor allem das anwachsende Belegstellen- und Vergleichsmaterial, einige Fehler zu berichtigen und insbesondere Lesungen nachzutragen und Ergänzungen vorzunehmen.⁴ Dabei wurden auch durchaus vermeidbare Irrtümer offenbar, wie z. B. die versehentliche Doppelung der Kopien von VAT 16397 (MARV [I] 66 und MARV VI 28), VAT 19951 (MARV III 76 und MARV VI 8) und von VAT 19930 (MARV VI 85 und MARV VII 98).

1. Im Folgenden bieten die Korrekturen und Nachträge zum PN des *rab bīt nupāri* von Kār-Tukultī-Ninurta zugleich eine Gelegenheit, die Belege für diese Einrichtung aufzuführen und einige in MARV VIII aufgenommene Urkunden zu zitieren.

¹ H. Freydank (1976) (= MARV [I]), H. Freydank (1982) (= MARV II), H. Freydank (1991) (= MARV III), Freydank (2001) (= MARV IV), H. Freydank/B. Feller (2004) (= MARV V) u. H. Freydank/B. Feller (2005) (= MARV VI), Freydank (2006) (= MARV VII). – Frau Prof. Dr. Beate Salje, der Direktorin des Vorderasiatischen Museums, und Herrn Prof. Dr. Hans Neumann, dem Vorsitzenden der Deutschen Orient-Gesellschaft, danke ich wiederum für den Zugang zu dem Quellenmaterial.

Die Abkürzungen in diesem Artikel richten sich nach W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch, Wiesbaden 1959–1981 (AHw) sowie nach M. T. Roth et al., The Assyrian Dictionary, Vol. 12, P, Chicago 2005 (CAD).

² H. Freydank/B. Feller (in Vorbereitung a).

³ H. Freydank/B. Feller (in Vorbereitung b).

⁴ MARV V 3:4 lies ¹NÍG.BA-nu DUMU ¹[Ka-ri-ja] (gegen Indizes S. 18^b u. 19^b) und ebenso MARV VI 29:4f. ... ¹NÍG.BA-nu 5) ¹DUMU Ka¹-ri¹-j¹a (gegen Indizes S. 16^a u. 17^a). In MARV V S. 19^a ist der PN **Kušabu**[?] zu streichen und der Beleg 36:13 als ¹Ku-ta-hi unter dem folgenden Lemma zu verbuchen. Ebd. 20^b ist **Sarru[?]-me...**[?] zu streichen und 18:3 **Adad-šimanni** zu lesen (¹X-ši[!][-ma-ni]).]) In MARV VI S. 15^b ist unter **Aššur-dēnī-dīn** der Beleg 33:33' zu streichen. Dafür ist der PN **Aššur-dēnī-āmur**: ¹^dA-šur-de-ni-a[-mur] 33:33' als Lemma einzufügen. – Ebd. ist das Lemma **Aššur-lēšir** in **Ša-Aššur-lēšir**: ¹Ša¹^dA-šur-SI.SÁ... zu verbessern und der PN S. 17^b einzuordnen. – Ebd. S. 18 unter **Šuzub-Sīn** lies 81:9 statt 82:9. In MARV VII S. 18^a ersetze die Lemmata **Mušēzib-Aššur**[?] und **Mušēzib-Marduk** nebst den Belegen durch **Mušēzib-Aššur**: ¹Mu¹-KAR-^dA[-šur] 78:3 (*limu*); ¹Mu-KAR-^dA[-šur] 95:3 (*limu*). Ebd. S. 16^b ist sub **Abu-lāmur** der Beleg ¹ŠE[!]Š-la[-mur] 49:6 zu ergänzen und der PN **Ana-Aššur-natkila**: A-na-Aš-šur-na-at-k¹i-la 49:5 einzufügen. Ebd. S. 19^a ist unter **Tišpakija** die Belegstelle 61:4 zu streichen.

Nach den Wörterbüchern (AHw 804^a und CAD N_{II} 342^a) vertritt für die mA Zeit bisher nur der Text KAJ⁵ 254 mit zwei Belegstellen (Z. 9 u. 19) das *bīt nūpāri*. Die Urkunde bezieht sich augenscheinlich auf die Stadt Assur und datiert aufgrund des Eponymen Sīn-šēja⁶ etwa in die mittleren Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts.

Für *bīt nūpāri* setzen die Wörterbücher die Deutungen „Gefängnis, Arbeitshaus“ (AHw ebd.) bzw. „workhouse, ergasterion“ (CAD ebd.) an. Wenn das CAD ebd. anführt, daß *nūpāri* aB durch *sibittu* ersetzt werden kann und in Nuzi parallel zu *bīt kili* verwendet wird, so dürfte das jedenfalls auf einen wie auch immer verursachten unfreiwilligen Aufenthalt von Personen in einem *bīt nūpāri* hindeuten.

Die inzwischen verwertbaren mA Belegstellen für das *bīt nūpāri* sagen über den Status der Insassen unmittelbar nichts aus. Sie bestätigen aber deren Einsatz für bestimmte Arbeiten, die offenbar sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung zu verrichten waren (s. u.). Dabei lassen sie erkennen, daß die Verantwortung für die Verpflegung der Mannschaften beim Leiter der Einrichtung, dem *rab bīt nūpāri* lag. Alle Belegstellen beziehen sich zudem mit zwei Ausnahmen sicher auf das *bīt nūpāri* in der Stadt Kār-Tukultī-Ninurta. In einem weiteren Fall spricht der Plural für mehrere Einrichtungen, läßt aber offen, ob sie sich nur an diesem Ort befinden oder etwa auch in Assur. Alle Erwähnungen sind zeitlich an den Aufbau der neuen Residenz Kār-Tukultī-Ninurta gebunden.

In der Reihenfolge der Editionsbände sind folgende Textstellen anzuführen:

MARV (I) 1 I 5') ... 6' *me 50 ANŠE a[-na] É nu-pa-ra-te*
 6') *ZÌ.DA a-na t[é-]a[-ni ta-din]*

5') „... 650 *emāru* (Gerste) sind den Arbeitshäusern 6') zum Mahlen von Mehl gegeben worden.“

MARV II 17+ 86) [126 ANŠE [E^{um} i+n] a^{GIŠ} BÁN ša *hi-bur-ni a-na ŠUK-at 1 šu-ši*
 ÉRIN^{MEŠ} É nu-pa[-ri]
 87) [*ù* 30 ÉRIN^{MEŠ} ša] É nu-pa-ri ša^{URU} Kar^{I.GIŠ} TUKUL-ti-
 dNIN.URTA]
 88) *ŠU*[NÍGIN] 90) [ÉRIN^{MEŠ} ša? É nu-pa-ri ...

86) „[126 *emāru* Gerste i]m *sūtu*-Maß des *hiburnu* zur Verpflegung von 60 Mann aus dem Arbeitsha[us von ...] 87) [und 30 Mann aus dem] Arbeitshaus von Kār-Tukultī-Ninurta, ins[gesamt] 90 [Mann au]s? dem Arbeitshaus“

Die Verpflegung ist für einen Zeitraum von vier Monaten und 20 Tagen im Eponymat des Salmānu-šuma-uşur berechnet (Z. 90, Hülle Z. 87), während dessen die Mannschaften im Palast von Kār-Tukultī-Ninurta (Z. 88, Hülle Z. 85) arbeiten. Ob das erstgenannte *bīt nūpāri* auf der Innentafel genauer, etwa als das von Assur, benannt worden war, bleibt offen (vgl. Z. 86, Hülle Z. 83). Der gesamte Vorgang ist auf der Innentafel Z. 86–90 und auf der Tafelhülle Z. 83–87 verzeichnet.

In MARV IV 18 geht es um einen Gerstebetrag im kleinen *sūtu*-Maß, der wohl zur Verpflegung von fünf Personen bestimmt ist. Möglicherweise waren diese im *bīt nūpāri* untergebracht: 5) *a[-na] ŠUK 5 DUMU?* [.....] 8) *É? n[u-pa-ri(?)] 9) us-b[u]-ni*.

⁵ E. Ebeling (1927).

⁶ Vgl. C. Sapozetti (1979), 135.

Das stark beschädigte Protokoll MARV IV 100 betrifft eine Lieferung von 8 *sūtu* Gerste im *hiburnu*-Maß. Das Getreide dient zur Verpflegung von Mannschaften aus dem *bīt nūpāri*, die in Kār-Tukultī-Ninurta (Z. 12) anscheinend beim Bau der Zikkurat (Z. 11: É]RIN^{MEŠ} ša se-[qur-ra-ta(?)] ... eingesetzt worden sind. Mit der Gerste belastet, also Schuldner, sind zwei Personen, der Sohn eines Adad-multēpiš und Lederarbeiter(?) (Z. 4f.) sowie der Vorsteher des *bīt nūpāri*. Dessen Name kann jetzt aufgrund von MARV VIII 43(VAT 20433): 9f. eindeutig gelesen werden: 6) *ù*¹ *Ki-din-^dIŠKUR*⁷ 7) *DUMU*^d*UTU-ke-na*^l-[PAP]. Ein Lesungsvorschlag für den Namen des Sohnes des Adad-multēpiš steht noch aus.

Kidin-Adad, Sohn des Šamaš-kēna-uşur, *rab bīt nūpāri*, läßt sich nun auch in MARV IV 109 feststellen: 13') *[i+n] a[!] UGU*¹ *Ki-din-^dIŠKUR*¹ 14') [DUMU^d *UTU-ke-na-PAP*
15') [GAL] É¹ [nu-]p[a-ri]. Ebenso ist nun auch MARV IV 135 zu lesen bzw. zu korrigieren: 7') *[a-n] a[!] ŠUK¹-at¹* 15 ÉRIN^{MEŠ} 8') *[ša] É nu-pa-ri*¹ 9') []x[]U₄^{MEŠ}
10') [*Ki-*^d*din*¹ *-d*IŠKUR 11') [DUM]^d*UTU*^d*-ke*¹*-na-PAP*¹ 12') [GAL É] *nu-pa-ri*¹.

Schließlich kommt der PN Kidin-Adad auch für eine Ergänzung von MARV IV 127:67' in Frage (5 [ANŠE] ... *'Ki-din-^dIŠKUR G*] AL É *nu-l-pa-ri*¹), da dieser Text durch mehrere Personen (vgl. Z. 5: Uşur-namkūr-śarri, Z. 21: Libūr-zānin-Āššur u. a.) auf die betreffenden Jahre in der Regierungszeit Tukultī-Ninurtas I. festgelegt sein dürfte.

Die bereits aus MARV (I) 1 (s. o.) abzuleitende Funktion des *bīt nūpāri* als Ort des Getreidemahlens wird von dem „Werkvertrag“ MARV VIII 43(VAT 20433) bestätigt, demzufolge Kidin-Adad, Sohn des Šamaš-kēna-uşur und *rab bīt nūpāri* (Z. 9–11), eine Gerstmenge zum Mahlen (Z. 12: *a-na té-a-ni*) erhält. Da die Urkunde die Herkunft der Gerste aus der Stadt Tille (Z. 4) und die Tätigkeit des Ina-Āššur-śumī-āšbat (Z. 5) erwähnt (vgl. MARV IV Indizes), ist sie ohne weiteres den Verwaltungstexten aus Kār-Tukultī-Ninurta anzuschließen. Im Einklang damit steht auch der *līmu*-Name, der als Beamter dieser Jahre mangels einer plausiblen Alternative zu Aššur-nādin-apli (Z. 18: *]-SUM-IBILA*¹) ergänzt werden kann.⁷

Vor dem gut lesbaren Titel *rab bīt nūpāri* in Z. 3' des stark beschädigten Texten MARV VIII 72 (VAT 20520) sind die Zeichenspuren nunmehr ebenfalls als 1') *[Ki-din-^dIŠKUR]* R 2') *DUMU*^d*U*^d*TU-k*¹*e[!]-na[?]-PAP[?]* zu interpretieren.

Mit dieser Urkunde verwandt ist mit Sicherheit MARV VIII 90 (VAT 20247), sieht sie doch ebenso wie MARV VIII 72 eine Siegelung mit dem Siegel des Wesirs vor. Es ist nicht auszuschließen, daß der hier wahrscheinlich beurkundete Vorgang, nämlich die Verpflegung während einer Arbeitsleistung im Palast (Z. 2'f.), in Beziehung zu entsprechenden Angaben auf Sammeltafeln wie MARV (I) 1 und MARV II 17+ zu setzen ist.

Ohne einen Bezug zu einem *rab bīt nūpāri* wird die Institution in MARV VIII 106 in zerstörtem Kontext genannt: Rs. 12') *] ša É nu-l-pa-ri ša SIG₄^{MEŠ} i[-....* Dabei dürfte es sich um eine Aussage über Mannschaften aus dem *bīt nūpāri* handeln, die wahrscheinlich zum Ziegelstreichen eingesetzt worden sind.

Die Urkunden MARV IV 100, MARV IV 109, MARV VIII 43 und MARV VIII 72, für die wegen des übereinstimmenden *rab bīt nūpāri* und nach inhaltlichen Bezügen eine Herkunft aus Kār-Tukultī-Ninurta naheliegend ist, sind auf ähnliche Weise stark beschädigt.

⁷ Zur Eponymenfolge in dieser Zeit s. H. Freydank (2005), 49f.

Folglich ist es sehr wohl möglich, daß sie eine gemeinsame Fundstelle hatten, die vielleicht sogar in einer als *bīt nūpāri* zu deutenden Konstruktion lag, sofern sich die Tafeln im Besitz des *rab bīt nūpāri* befanden.

2. In H. Freydank (1991), 71 war bereits eine Reihe von Belegstellen für ein *sūtu*-Maß angegeben worden, als dessen Norm die „Handspanne“ (*pirik ritte*) gedient hatte. Nunmehr ist festzustellen, daß weder CAD R 383^a–387^a sub *rittū A* noch CAD P 407^a–408^b sub *pirku B* auf diese Bedeutung Bezug nehmen, obwohl die Belege VS 19⁸, 25:22 und 62:10 seit nunmehr 30 Jahren publiziert sind. Von den in H. Freydank (1991) ebd. genannten Tafeln sind inzwischen auch VAT 14468 (MARV III 42), VAT 14470 (MARV III 60), VAT 15482 (MARV VII 24) und VAT 19942 (MARV VI 40) veröffentlicht.

3. Bisher sprach anscheinend nichts dagegen, in dem PN *P]a'-u-zu* aus dem fragmentarischen Abschnitt der mA Eponymenliste (KAV⁹ 21 III 10') den Jahresbeamten zu sehen, der auch die Tabelle MARV II 21 datiert (Z. 31 u. 32). So konnte auch C. Saporetti (1979), 164 ohne Bedenken ableiten, daß dieser Text „un formulario tipico del regno die Tiglat-Pileser“ zeige, gehören doch die betreffenden Zeilen der Eponymenliste etwa zur letzten Dekade dieser Regierungszeit.¹⁰ Daraus folgte auch, daß man Ipparšidu¹¹ und Pa'uzu¹², die beiden offenkundig sicher identifizierbaren Eponymen der Liste, auf die nach dem Stand der Chronologie vertretbaren Jahre 1083 und 1077 v. Chr., also auf das 32. und das 38. Regierungsjahr Tiglatpilesars I. festlegen konnte.

Dieses Ergebnis ist für Ipparšidu soweit nicht in Zweifel zu ziehen, doch ist der Schluß fragwürdig geworden, den Pa'uzu aus MARV II 21 mit dem gleichnamigen *līmu* der Liste zu identifizieren.

Wahrscheinlich müssen ohnehin einige Überlegungen zur Kontinuität und Dichte der Überlieferung im Bereich der Opferverwaltung korrigiert oder doch modifiziert werden. Das betrifft insbesondere die Verwendung bestimmter Formulare bzw. das Auftreten von Urkundentypen und schließt die Möglichkeit ein, daß bestimmte Vorgänge nicht nur in unterschiedlichen Formen, sondern vielleicht auch nicht zu jeder Zeit dokumentiert worden sind.¹³

⁸ H. Freydank (1976) (= MARV [I]).

⁹ O. Schroeder (1920).

¹⁰ Seit E. Weidner (1935–1936), 13 Anm. 87 u. 21 Anm. 148 [vgl. H. Freydank (1997), 47 mit Anm. 1] von den unpublizierten Listen der Tiglatpilesar-Zeit berichtet und auf die daraus ableitbaren Provinzen des mittelassyrischen Reiches hingewiesen hat, ist MARV II 21 als erste publizierte Tafel dieser Art auch von J. N. Postgate (1985), 96f. als Quelle für die Ausdehnung des assyrischen Territoriums während der Regierung Tiglatpilesars I. gewertet worden. Ebenso bezog O. Pedersen (1985), 46 die Mengenangaben der betreffenden Tabellen auf „a ‘normal’ year, at the time of Tiglath-Pileser“ und auch D. O. Edzard (2004), 172 stellte offenbar die Tafel MARV II 21 in diese Zeit, indem er den geographischen Befund der Liste mit dem der Feldzugsberichte des Königs verglich. Dabei zog er den Schluß, daß Tiglatpilesar der erste assyrische Herrscher sei, „unter dem sich ein System der Verwaltungsbezirke oder ‘Provinzen’ rekonstruieren läßt.“

¹¹ Vgl. R. Borger (1957–1958), 299, C. Saporetti (1979), 154f. u. H. Freydank (1991), 143.

¹² Vgl. C. Saporetti (1979), 164 u. H. Freydank (1991), 161.

¹³ Wie sich die Urkunden im 12. Jahrhundert bzw. in der Laufzeit des Archivs verteilen, wird voraussichtlich erst im Rahmen einer umfassenden Bearbeitung der *ginā'u*-Texte aus dem Assur-Tempel genauer ermittelt werden können. Zum Archiv der Opferverwaltung vgl. demnächst nochmals H. Freydank (im Druck).

An diesem Punkt ergeben sich auch die Zweifel an der Datierung der *ginā'u*-Tabellen-tafel MARV II 21 und des zugehörigen Eponymen Pa'uzu. Im Vergleich mit dem Stand von 1997¹⁴ kann inzwischen für weitere „Opferlisten“ wahrscheinlich gemacht werden, daß sie vor Tiglatpilesar I. zu datieren sind und offenkundig wesentlich früher, d. h. bereits in der Regierungszeit Ninurta-apil-ekurs, gehäuft auftreten. Genau genommen, hatte sich das auch schon 1997 abgezeichnet, doch war daraus in Anbetracht der ungewissen Überlieferungssituation noch kein Argument für eine Umdatierung des Pa'uzu abzuleiten.

Inzwischen sind insgesamt etwa 25 *ginā'u*-Tabellen zu fünf Kolumnen nachweisbar¹⁵, und einige weitere Exemplare variieren den Typus bzw. seinen Inhalt. Das geschieht, wie man annehmen darf, jeweils unter dem Einfluß aktueller Erfordernisse der Dokumentation.¹⁶ – Unter den Texten weist etwa die Hälfte vollständige oder sicher zu ergänzende Eponymennamen auf.

In der Reihe der Editionen sind folgende Tabellen zu nennen:

Text:	Eponym:	Anzahl der Provinzen:
MARV II 21: (VAT 18066; Assur 18767 ac)	Pa'uzu	27
MARV V 1: (VAT 15491; Assur 18781 be)	Saggi'u	20
MARV V 2: (VAT 15492; Assur 18781 bf)	Saggi'u (nach Aššur-zēra-iddina)	20
MARV V 14: (VAT 19198; Assur 18767 aa)	Aššur-iddin, Sohn des Mudammeq-Aššur	20
MARV VI 1: (VAT 19938; Assur 18775 ap)	Hijašāju (nach Šamaš-apla-ēriš)	25(?)
MARV VI 82: (VAT 19921; Assur 18775 aq)	Pišqīja (nach ...)	21(?)
MARV VII 6: (VAT 19973; Assur 18777 e)	HabaKAR (nach Pišqīja)	24(?)
MARV VII 27: (VAT 20996; Assur 18783 ao)	Adad-rība	26(?)
MARV VIII 24: (VAT 15483; Assur 18773 ab)	Liptānu	24 ¹⁷
MARV IX 12: (VAT 19206; Ass. o. Nr. b...?+am)	Salmānu-zēra-iqīša	23

¹⁴ H. Freydank (1997).

¹⁵ Vgl. demgegenüber noch H. Freydank (1997), 47.

¹⁶ Beispielsweise ist auch die Tabelle MARV VII 8 in die üblichen Kolumnen unterteilt, nennt in den Überschriften die Naturalien und sieht an letzter Stelle möglicherweise auch die Provinzen vor. Sie folgt jedoch im weiteren nicht konsequent der Einteilung. Zu ihren radierten Eponymen Ibašši-ili und Adad-ašarēd'-nišē vgl. MARV VII S. 8.

¹⁷ Die „Obere“ und die „Untere Provinz“ sind in der Aufzählung nicht enthalten, jedoch treten für erstere auch nicht die Städte Šadikanni und Ušukkani ein (vgl. MARV V S. 8 zu Nr. 1).

MARV IX 9: (VAT 19200; Assur 18773 h)	Sikiltu	19
MARV IX 1: (VAT 19205; Assur o. Nr. v)	Pa'uzu	27
MARV IX 2: (VAT 19201; Assur o. Nr.)	...-Aššur	27(?)

Hiernach fällt die Mehrzahl der *līmu*-Namen, d. h. derjenigen, die sich zeitlich zuordnen lassen, in einen Zeitraum, der nicht nur vor dem Regierungsantritt Tiglatpilesars I. liegt, sondern für die meisten Beamten unmittelbar oder mittelbar mit den Eponymaten der Könige Ninurta-apil-ekur und Aššur-dān I. in Verbindung gebracht werden kann.¹⁸ Folglich wären die beiden bislang nach dem Pa'uzu aus KAV 21 III 10' datierten Tafeln des besonderen Typus weitab vom Gros der übrigen erhaltenen Exemplare geschrieben worden. Das könnte bedeuten, daß über den Beamten der fragmentarischen Eponymenliste hinaus ein weiterer, früher zu datierender *līmu* dieses Namens anzusetzen ist.¹⁹

Im Folgenden seien einige Beobachtungen bzw. Überlegungen aufgeführt, die diesen Vorschlag unterstützen könnten.

Die vom Vf. an anderer Stelle²⁰ vermutete Korrelation zwischen der Zahl der in den Tabellen erscheinenden Provinzen und einer wachsenden Ausdehnung des Reiches zur Tiglatpilesar-Zeit ist nicht haltbar. Die Verwaltungsbezirke der Städte Ša-Šilli und Šumēla, die in den beiden mutmaßlich späten, nach Pa'uzu datierten Provinzlisten an letzter Stelle stehen und in einigen anderen Tabellen ungenannt bleiben, treten spätestens im Eponymat des Pišqija bzw. in dessen zeitlicher Nähe auf (MARV VI 82:53'), demnach also schon vor 1168 v. Chr. (vgl. dazu aber auch Anm. 22). Ebenso werden Ša-Šilli und Šumēla auf der Tafel MARV VIII 24:25f. in dem in diese Zeit zu datierenden Eponymat des Liptānu genannt. Diese Tabelle verzeichnet überdies, ohne die Obere und die Untere Provinz zu nennen, bereits 24 Namen.

Sieht man von den beiden durch Pa'uzu datierten Tabellen und den oben aufgeführten datierenden Eponymen unsicherer Zuordnung (Aššur-iddin, Sohn des Mudammeq-Aššur, und Sikiltu)²¹ ab, so steht nach den bisher ermittelten Kriterien das Eponymat des Ha-/ijašāju dem Jahr der Thronbesteigung Tiglatpilesars I. anscheinend am nächsten. Jedoch datiert bisher keine der erhaltenen Tabellen, soweit sie den Namen eines Eponymen erkennen läßt, sicher aus einem der Regierungszeit Tiglatpilesars I. zugewiesenen Eponymat.

¹⁸ H. Freydkank (1991), 63–68 u. Freydkank (im Druck).

¹⁹ Nicht zu vernachlässigen ist die Tatsache, daß der Vater des Eponymen Aššur-šeziabanni, des unmittelbaren Vorgängers des Eponymen Sîn-šeja, Pa'uzu heißt. Im übrigen zeigen die Schreibungen seines Namens dieselben Varianten [Pa-ú-zi] und [Pa'-u-zi], vgl. C. Saporetti (1979), 136] wie VAT 19205:32 [s. H. Freydkank (1991), 161] und MARV II 21: 31 u. 32. – Ein in der Regierungszeit Aššurdāns I. sein Amt bekleidender Eponym stände durchaus im Einklang mit der Möglichkeit, daß sein Vater etwa unter Ninurta-apil-ekur ebenfalls *līmu* war, also schätzungsweise ein bis zwei Jahrzehnte zuvor und folglich in einer Zeit, aus der anscheinend die meisten Tabellen überliefert sind.

²⁰ H. Freydkank (1991), 118 sub Aššur-iddin u. 166 sub Sikiltu.

²¹ Vgl. zu diesen noch H. Freydkank (1991), 118 u. 166.

Unabhängig davon, ob ein möglicher zweiter *līmu* des Namens Pa'uzu existiert hat und wie er zu datieren sein wird, sind alle Rückschlüsse auf den Bestand des Reiches, soweit sie aus den Tabellen gezogen werden können, zunächst einmal von der Person und Regierungszeit Tiglatpilesars I. zu lösen. Die Abfolge der zum Unterhalt des Assur-Kults in Assur verpflichteten Provinzzentren dürfte bereits seit der Zeit des Ninurta-apil-ekur mit nur noch geringfügigen möglichen Abweichungen, d. h. vereinzelten Umstellungen und Auslassungen, fixiert gewesen sein. Wahrscheinlich variierte man nur noch ad hoc, also entsprechend einem aktuellen Erfordernis, während die Reihe in den Grundzügen nicht mehr verändert wurde.

Noch einmal sei hervorgehoben, daß wesentliche Elemente der Reihe schon während der Regierungszeit Tukulti-Ninurtas I. in vergleichbaren Abfolgen aufgetreten sind.²² Das berechtigt durchaus zu dem Schluß, ein System der mittelassyrischen Verwaltungsbezirke habe sich mehr als ein Jahrhundert früher als bisher angenommen, also bereits während der Regierungszeit Tukulti-Ninurtas I., herausgebildet. Andererseits kann es, wie oben dargelegt, auch nicht mehr als gesichert gelten, daß Tabellentafeln jener speziellen Funktion und Form tatsächlich noch in der Tiglatpilesar-Zeit geschrieben worden sind.

Bibliographie

- Borger, R., Der Eponym Ipparšidu, AfO 18, 1957–1958, 299.
 Ebeling, E., Keilschrifttexte aus Assur juristischen Inhalts, WVDOG 50, Leipzig 1927.
 Edzard, D. O., Geschichte Mesopotamiens. Von den Sumerern bis zu Alexander dem Großen, München 2004.
 Freydkank, H., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) [I], Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Staatlichen Museen 19, N.F.3, Berlin 1976.
 Freydkank, H., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) II, Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Staatlichen Museen 21, N.F.5, Berlin 1982.
 Freydkank, H., Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie und Geschichte, Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 21, Berlin 1991.
 Freydkank, H., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) III, WVDOG 92, Berlin 1994.
 Freydkank, H., Mittelassyrische Opferlisten aus Assur, in: H. Waetzoldt/H. Hauptmann (Hrsg.), Assyrien im Wandel der Zeiten. XXXIX^e Rencontre Assyriologique Internationale, Heidelberg 6.–10. Juli 1992, HSAO 6, Heidelberg 1997, 47–52.
 Freydkank, H., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) IV. Tafeln aus Kārtukulti-Ninurta, WVDOG 99, Saarbrücken 2001.

²² Zu ähnlich gruppierten Namen mehrerer Provinzen, die – wie in den späteren Tabellen – schon in Texten der Tukulti-Ninurta-Zeit erscheinen, s. schon Freydkank (1997), 52 mit Anm. 43. Der betreffende Text ist jetzt publiziert als MARV IV [= Freydkank (2001)] Nr. 127 (s. dazu auch ebd. S. 21). Siehe ferner ebd. Nr. 61 Vs. 1'–7' die Reihe *pālu[tu]* (AN.TA), *pālu[tu]* (KI.TA), Ninua, Kalhu, Husananu, Ša-Šilli, Šumēla. Diese Tafel ist ebenfalls als Tabelle gestaltet, läßt aber wie auch MARV IV 127 einen säkularen Hintergrund vermuten. Denn neben mehreren anderen Personen erscheint Libûr-zānin-Aššur, der aus der Tukulti-Ninurta-Zeit bekannte königliche Funktionär und Eunuch bzw. Vertraute des Königs, als Lieferant von Naturalien. Für eine Funktion als in der Landwirtschaft tätiger Verwaltungsbeamter spricht auch seine Erwähnung mit einer „Zehnerschaft“ in MARV IV 173 XVI 5 (s. auch ebd. S. 18).

- Freydank, H., Zu den Eponymenfolgen des 13. Jahrhunderts v. Chr. in Dür-Katlimmu, AoF 32 (2005), 45–56.
- Freydank, H., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) VII, WVDOG 111, Saarwellingen 2006.
- Freydank, H., (im Druck) (CDOG 5).
- Freydank, H./Feller, B., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) V, WVDOG 106, Saarbrücken 2004.
- Freydank, H./Feller, B., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) VI, Saarwellingen 2005.
- Freydank, H./Feller, B., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) VIII (in Vorbereitung a).
- Freydank, H./Feller, B., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte (MARV) IX (in Vorbereitung b).
- Pedersén, O., Archives and Libraries in the City of Assur. Part I, Studia Semitica Upsaliensia 6, Uppsala 1985.
- Postgate, J. N., Rezension zu Kh. Nashef, Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit, RGTC 5, Wiesbaden 1982, AfO 32 (1985), 95–101.
- Saporetti, C., Gli eponimi medio-assiri, Bibliotheca Mesopotamica 9, Malibu 1979.
- Schroeder, O., Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts, WVDOG 35, Leipzig 1920.
- Weidner, E. F., Aus den Tagen eines assyrischen Schattenkönigs, AfO 10 (1935), 1–52.

Prof. Dr. Helmut Freydank
c/o Vorderasiatisches Museum
Staatliche Museen zu Berlin
Bodestr. 1–3
D - 10178 Berlin